

DeGPT-zertifiziertes Weiterbildungscurriculum
Spezielle Psychotraumatherapie

Mehr Sicherheit und Kompetenz in der Behandlung von Psychotraumastörungen

2021–2022

Spannende Entwicklung der Traumatherapie



Akademie für
Verhaltenstherapie

In Kooperation mit dem  EMDR-Institut Deutschland



Die Akademie für Verhaltenstherapie GmbH Köln (AVT Köln) ist ein staatlich anerkanntes Ausbildungsinstitut, das seit 1991 ÄrztInnen und PsychologInnen für die psychotherapeutische Arbeit bzw. die Approbation vorbereitet sowie Fort- und Weiterbildungen für Ärztliche wie Psychologische PsychotherapeutInnen anbietet.

Innerhalb der Weiterbildungsserie erweitern Sie Ihre therapeutischen Kompetenzen um multimodale trauma-spezifische Interventionsstrategien aus imaginativer Therapie, kognitiver Verhaltenstherapie, Hypnotherapie und EMDR. Neben der theoretischen Unterweisung und Vermittlung sind Videodemonstrationen, praktische Übungen in Groß- und Kleingruppen sowie Selbsterfahrungsübungen ebenso Bestandteil der Seminare wie das Aufgreifen von Fragen und Fällen aus der eigenen Praxis.

Alle Seminare finden in Köln statt.

Anmeldung und Kontakt

Bitte richten Sie Ihre Anmeldung per E-Mail an fortbildung@avt-koeln.org. Ihre Anmeldung wird mit der Bestätigung durch die AVT Köln wirksam. Als Ansprechpartner für inhaltliche und organisatorische Fragen stehen Ihnen [Ben Breuer](#) und [Kirsten Petersen](#) telefonisch unter [0221 258564-13](tel:0221-258564-13) zur Verfügung.

Kosten

Die Seminarkosten betragen 22,50 Euro pro Unterrichtseinheit inkl. aller Materialien und Verpflegung in den Pausen. Die Kosten werden mit der Anmeldung verbindlich vereinbart. Die Rechnung erhalten Sie nach dem jeweiligen Seminar. Bei Stornierung bis 28 Tage vor dem gebuchten Seminartermin fällt eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 50,00 Euro an. Danach sind die vollen Seminarkosten zu entrichten. Fragen zu Terminen und Kosten für die EMDR-Seminare richten Sie bitte an das EMDR-Institut Deutschland, [Dr. Arne Hofmann](#), Dolmanstraße 86 b, 51427 Bergisch Gladbach, Telefon [02204 25-866](tel:02204-25-866). Supervision wird Ihnen durch die SupervisorInnen in Rechnung gestellt. Die Kosten für eine Äquivalenzüberprüfung betragen 50,00 Euro, die für das Abschlusskolloquium 200,00 Euro.

Curriculumsübersicht

26. / 27.03.2021 – Modul 1a und 1b
Theoretische Grundlagen und Diagnostik (16 UE)
Elfrun Magloire / Peter Liebermann

28. / 29.05.2021 // Modul 2
Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation (16 UE)
Elfrun Magloire / Dr. Hedi Neugebauer-Roevenich

12.11.2021 // Modul 3
Traumafokussierte Behandlung von PTBS (8 UE)
Elfrun Magloire

13. / 14.11.2021 // Modul 4
Behandlung komplexer Traumafolgestörungen (16 UE)
Elfrun Magloire / Dr. Hedi Neugebauer-Roevenich

22.01.2022 // Modul 5
Behandlung von Akuttrauma (8 UE)
Peter Liebermann

05.03.2022 // Modul 6
Interkulturelle Kompetenzen (8 UE)
Semra Firat-Deveci

22.04.2022 // Modul 7
Psychohygiene und Selbsterfahrung (8 UE)
Dr. Susanne Altmeyer

28. / 29.10.2022 // Modul 8
Vertiefungsmodul Dissoziative Störungen (16 UE)
Michaela Huber

Modul 9
Supervision (20 UE)

Modul 10
Traumabearbeitung mit EMDR, Einführungsseminar (25 UE) und Fortgeschrittenenkurs (25 UE)
EMDR Institut Deutschland

Seminarübersicht

1 Theoretische Grundlagen von Psychotraumastörungen

a Im ersten Block beschäftigen wir uns mit der Diagnostik und Befunderhebung der Störungs- und Behandlungsmodelle sowie der Therapieplanung mit Überblick über die Behandlungsverfahren. Vorgestellt werden die spezifischen Symptome, Diagnosekriterien und Verlaufsmodelle psychischer Traumatisierung, die Diagnosen nach ICD-11 sowie komorbide Störungen. Anhand von Kasuistiken werden traumaspezifische Befunderhebung, Testdiagnostik und Verhaltensanalyse dargestellt und in Kleingruppen erarbeitet. Das dreiphasige Behandlungskonzept der Traumatherapie – Stabilisierung/Traumakonfrontation/Traumasynthese – wird mit seinen Konsequenzen für die Therapieplanung erläutert. Die Teilnehmer sollen einen Eindruck von der Vielfalt der therapeutischen Methoden in der Traumabehandlung bekommen und neugierig werden auf all das, was sie in den kommenden Seminaren lernen können.

b Die Geschichte der Psychotraumatologie polarisiert die Forscher in einem Spannungsfeld von engagierter Suche nach wissenschaftlichen Erklärungen und Theorien über das Seelische angesichts der psychischen Folgen von Gewalt einerseits und der Verleugnung gerade dieser Phänomene andererseits. Sie ist von Beginn an verknüpft mit der Frage, ob seelisches Leiden gesellschaftlich anerkannt und entschädigt werden darf.

Auch die Epidemiologie soll nicht zu kurz kommen; doch dann geht es vor allem darum, was in Kopf und Körper passiert: Neurophysiologie und Neurobiologie des Psychotraumas, Stressphysiologie und spezifisches Traumagedächtnis, positive und negative dissoziative Symptomatik sowie die Pharmakotherapie.

Abschließend wird thematisiert, was die Gesellschaft in Deutschland heute für die Opfer tut; Kenntnisse über das Opferschutzgesetz sowie über Versorgungs- und Leistungsträger werden vermittelt.

26. / 27.03.2021 // je 10 – 20 Uhr // 16 UE

2 Techniken zur Ressourcenaktivierung und zur Förderung der Affektregulation

Grundvoraussetzungen für jede Bearbeitung von traumatischen Erinnerungen sind die hinreichende physiologische und emotionale Stabilisierung, die Resilienzstärkung seitens der PatientInnen und die Psychohygiene seitens der TherapeutInnen. Resilienz gilt als psychische Widerstandskraft des Menschen im Umgang mit Krisen und Belastungen. Daher geht es in diesem Modul darum, wie PatientInnen lernen können, mit sich selbst in krisenhaften Zuständen umzugehen, sich zu beruhigen und ihre überflutenden Affekte zu regulieren sowie Distanz zu ihnen herzustellen und psychische Ressourcen zu aktivieren. Hierzu werden kognitiv-verhaltenstherapeutische, imaginative und hypnotherapeutische Techniken vorgestellt und in Kleingruppen anhand von Übungsskripten eingeübt. Ressourcenaufbau, die Arbeit mit dem inneren Kind und die Installation innerer Helfer sowie deren Verankerung werden vermittelt und erprobt. Darüber hinaus lernen die TherapeutInnen den kompetenten Umgang mit dissoziativen Zuständen, die während der therapeutischen Arbeit bei den PatientInnen auftreten können.

28. / 29.05.2021 // je 10 – 18 Uhr // 16 UE

3 Traumafokussierte Behandlung von PTBS

In diesem Modul geht es um die Arbeit an und mit traumatischen Erinnerungen sowohl von Typ 1- als auch von Typ 2-Traumatisierungen nach dem phasenorientierten Behandlungsmodell von Pierre Janet (1907). Es wird ein Überblick über die verschiedenen evidenzbasierten traumafokussierten Konfrontationsmethoden gegeben. Davon werden die prolongierte Exposition nach Foa und die kognitiv-behaviorale Traumakonfrontation in sensu und in imago nach Boos, Ehlers & Clark detailliert anhand videounterstützter Falldarstellungen vermittelt. Es wird die traumaspezifische Behandlung der traumatischen Erinnerung auf drei Zeitebenen dargestellt. Die kognitiv-behaviorale Traumakonfrontation wird in supervidierten Kleingruppen in Form von Selbsterfahrung praktisch geübt, wobei vorab in der Kleingruppe mithilfe von Floatbacktechniken jeder seine eigene

zu bearbeitende emotional belastende Erinnerung auswählt. Darüber hinaus werden Wege der Traumasynthese und Rehabilitation der Persönlichkeit skizziert.

12.11.2021 // 10 – 18 Uhr // 8 UE

4 Behandlung komplexer Traumafolgestörungen

In diesem Modul geht es um die Behandlung von Komplexer PTBS (ICD 11) und den komorbiden Traumafolgestörungen insbesondere mit persönlichkeitsprägender Symptomatik. Der konfrontativen Bearbeitung der traumatischen Erinnerungen werden Methoden zur Verbesserung der Emotionsregulation und Strategien zur Veränderung maladaptiver Schemata unter Einsatz von Ego State Arbeit vorgeschaltet. Als evidenzbasierte Bearbeitungsmethoden werden Vorgehensweisen vermittelt, welche die Arbeit auf der „inneren Bühne“ mit den Persönlichkeitsanteilen bzw. EgoStates und deren Handhabung beinhalten. Anhand von videounterstützten Falldarstellungen werden die Imagery Rescripting and Reprocessing Therapy (IRRT) nach M. Smucker und die Beobachtertechnik nach Luise Reddemann in supervidierten Kleingruppen als Selbsterfahrung praktisch erprobt.

Darüber hinaus werden für die Phase der Traumasynthese und Rehabilitation der Persönlichkeit Metaphern und Rituale für das Betrauern, für die Wut und den Abschied von Verlorenem und nie Gehabtem, für Verständnis und Trost für das verletzte innere Kind skizziert.

13. / 14.11.2021 // je 10 – 18 Uhr // 16 UE

5 Behandlung von Akuttrauma

Unfälle, Überfälle oder Katastrophen können heftige psychische Reaktionen auslösen. Opfer werden nicht nur die unmittelbar Betroffenen, sondern auch Helfer oder Zeugen. Die Reaktionen auf ein Ereignis können sich von dem Bild der Posttraumatischen Belastungsstörung unterscheiden. Phänomenologie, Phasenverlauf und Diagnostik werden ebenso dargestellt wie sinnvolle Interventionstechniken. Frühzeitige Interventionen können schwerwiegende Fol-

gen verhindern, doch nicht jedes Angebot ist hilfreich. Im Vordergrund steht die Unterstützung der natürlichen Verarbeitungsprozesse und die Adaption traumakonfrontierender Verfahren. Hier kommen die KVT-Ansätze genauso zur Anwendung wie unterschiedliche Varianten des EMDR-Ansatzes – als Einzel- wie auch als Gruppenintervention. Die Gegebenheiten in der Einzelpraxis werden erörtert und die Merkmale von Großschadenslagen herausgearbeitet. Die relevanten gesetzlichen Grundlagen und die Besonderheiten des berufsgenossenschaftlichen Heilverfahrens finden gleichermaßen Berücksichtigung. Nach der Live-Demo eines Einzel-Erstgesprächs nach akuter Traumatisierung wird das individuelle Akut-Stress-Protokoll von I. Jarero in Kleingruppen trainiert.

22.01.2022 // je 10 – 18 Uhr // 8 UE

6 Kultursensible Traumatherapie von Menschen mit Migrationshintergrund

Die aktuelle psychotherapeutische Versorgungssituation von Menschen mit Migrationshintergrund weist in Deutschland Defizite auf. Wichtige Gründe hierfür sind häufig unzureichende Kenntnisse über die kulturellen Besonderheiten der PatientInnen und deren Auswirkungen auf das Krankheitserleben und auf die Krankheitsbewältigung. Das führt dazu, dass MigrantInnen als „schwer therapierbar“ abgestempelt werden. Die kultursensible Anpassung des Therapieprozesses ist eine notwendige Voraussetzung, um Unsicherheiten und Missverständnisse in der Traumabehandlung zu minimieren und die Therapie zu optimieren.

Der Fokus des Seminars liegt auf der Verbesserung der interkulturellen psychotherapeutischen Kompetenz in der Behandlung traumatisierter MigrantInnen.

Neben theoretischen Modellen, die den Zusammenhang zwischen Migration und psychischen Krankheiten konzeptualisieren, werden kulturspezifische Aspekte des Erlebens und Verhaltens von PatientInnen mit Migrationshintergrund sowie der Einfluss ihres rechtlichen Status vorgestellt und die notwendigen Modifikationen des psychotherapeutischen

Prozesses erarbeitet. Unter anderem werden einzelne Therapiephasen wie Anamnese mit Differenzieren von Prämigrationserfahrungen und Postmigrationsstressoren, Psychoedukation, Diagnostik, Therapieplanung, traumaspezifische Therapiemethoden, Therapieabschluss sowie Therapiemotivation und Beziehungsgestaltung anhand von Fallbeispielen und praktischen Übungen vorgestellt und trainiert.

Die Möglichkeit von „dolmetschergestützter“ Therapie wird kurz skizziert.

05.03.2022 // 10 – 18 Uhr // 8 UE

7 Psychohygiene und Selbsterfahrung

Um Menschen, die sehr großem Stress und Traumatisierungen ausgesetzt waren und/oder sind, professionell begleiten zu können, ist es notwendig, eigene Erfahrungen mit traumatischen Erlebnissen zu reflektieren und zu bearbeiten. Hierfür werden Methoden zur Distanzierung und Neutralisierung belastender therapeutischer Situationen genutzt. In diesem Modul wird mittels verschiedener ressourcenorientierter Techniken (Ressourcenbogen, Rollenspiele, Skulpturtechniken, Absorptionstechniken, Zapchen) sowohl die Auseinandersetzung mit Eigenem ermöglicht, als auch der psychohygienische Umgang mit der eigenen Therapeutenpersönlichkeit vermittelt. Und weil eine gute Art, der Verletzung die Macht zu nehmen, der Einsatz von Humor und Freude ist, werden die beiden nicht zu kurz kommen.

22.04.2022 // 10 – 18 Uhr // 8 UE

8 Vertiefungsmodul Dissoziative Störungen

Wenn keine kohärente Identität entstehen kann, weil ein misshandeltes Kind kein konstantes Gegenüber hat und weil es von Zustand zu Zustand „gerät“, dann wird das Leben angstvoll und mühsam. Wie können wir Menschen mit ausgeprägten Ego-States oder sogar einer dissoziativen Identitätsspaltung erkennen und ihnen helfen?

Der Workshop gibt eine Einführung in die Differentialdiagnostik und Behandlungsbesonderheiten bei Komplexer PTBS

und/oder dissoziativer Identitätsstörung. Anhand von video-unterstützten Falldarstellungen und Live-Demos werden die Behandlungsplanung und die Prozesstechniken bei komplexen dissoziativen Störungen vorgestellt sowie Elemente daraus in Kleingruppen eingeübt.

28. / 29.10.2022 // je 10 – 18 Uhr // 16 UE

9 Supervision 20 UE

10 Traumabearbeitung mit EMDR

Laut Leitlinien der WHO sind EMDR und traumaspezifische KVT die Methoden der Wahl für die Behandlung der PTBS. Im Oktober 2014 wurde EMDR in die Psychotherapierichtlinien aufgenommen.

Die Termineinsicht und Buchung der EMDR-Kurse erfolgt am EMDR-Institut Deutschland: www.emdr-institut.de

Einführungsseminar // 25 UE

Fortgeschrittenenseminar // 25 UE



AVT GmbH Köln
Venloer Straße 47-53 // 50672 Köln



Information und Anmeldung unter:
www.avt-koeln.org/fortbildung-weiterbildung.html
0221 258564-13
fortbildung@avt-koeln.org

Zielsetzung und fachliche Leitung

Seit 2004 bietet die AVT kontinuierlich eine über jeweils zwei Jahre laufende Weiterbildungsserie für verhaltenstherapeutisch orientierte bzw. schulenübergreifend tätige PsychotherapeutInnen an, die mit Trauma-Opfern arbeiten oder arbeiten werden. Nach Abschluss des Gesamtcurriculums können Sie die Zusatzqualifikation „Spezielle Psychotraumatherapie (DeGPT)“ erwerben.

Diese Weiterbildungsserie wird von Frau Dipl.-Psych. Elfrun Magloire, einer nicht nur auf diesem Gebiet sehr erfahrenen Fachpsychologin und Psychotherapeutin, fachlich geleitet und konzipiert. Ihr ist es gelungen, ein hochkarätiges Kollegium aus Spezialisten zusammenzustellen, das Ihnen ein sorgfältig abgestimmtes Themenspektrum zu verschiedenen Aspekten der Behandlung von Psychotraumastörungen liefert.

Zielgruppe

Das Weiterbildungsangebot richtet sich vor allem an Ärztliche und Psychologische PsychotherapeutInnen; außerdem sind AusbildungsteilnehmerInnen angesprochen, die sich in der zweiten Hälfte ihrer psychotherapeutischen Ausbildung befinden und dementsprechend über ausreichende Erfahrungen im therapeutischen Umgang mit PatientInnen verfügen.

Fortbildungspunkte

Für jede Veranstaltung beantragen wir die Akkreditierung bei der Psychotherapeutenkammer Nordrhein. Bisher wurden pro Veranstaltungstag 10 bis 12 Fortbildungspunkte vergeben.

Zusatzqualifikation „Spezielle Psychotraumatherapie (DeGPT)“

Das Gesamtcurriculum entspricht den Richtlinien der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatherapie (DeGPT). Es enthält acht Seminarblöcke bei der AVT sowie zwei EMDR-Module. Die Module 1–7 sind Pflichtmodule und Modul 8 ist optional. Die EMDR-Module werden am EMDR-Institut Deutschland, unter der Leitung von Dr. Arne Hofmann, gebucht und durchgeführt.

Die erforderlichen Supervisionsstunden werden bei DeGPT-anerkannten SupervisorInnen absolviert. Vier Falldokumentationen von Psychotraumabehandlungen und ein einstündiges Kolloquium mit Vorlage von zwei videografierten Traumabearbeitungssitzungen schließen das Curriculum ab. Die Einzelbuchung der Module ist möglich. Die Teilnahme an den Modulen 3, 4 und 8 (Vertiefungsmodul) setzen Kenntnisse in Grundlagen der Psychotraumatherapie und in Stabilisierungsverfahren voraus. Anderenorts absolvierte DeGPT-zertifizierte Seminare können nach Äquivalenzüberprüfung anerkannt werden.

Die DozentInnen



Dr. med. Susanne Altmeyer, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Neurologie

Systemische Medizinerin, Psychotraumatologin (DeGPT), Lehrende für Systemische Therapie und Beratung (DGSF), Balintgruppenleiterin (Deutsche Balintgesellschaft), EMDR-Supervisorin (EMDRIA), Dozentin und Supervisorin an verschiedenen systemischen, TP und VT Weiterbildungs- und Ausbildungsinstituten, Lehraufträge an mehreren Universitäten. Seit 2016 Chefärztin der Klinik für Psychosomatische Medizin, Psychotraumatologie und EMDR des Gezeiten Haus Schloss Eichholz in Wesseling bei Köln. Zahlreiche Veröffentlichungen, u. a. in Systemischer Therapie, Systemischer Medizin und Psychotraumatologie



Semra Firat-Deveci, Diplom-Psychologin

Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), Ausbilderin Spezielle Psychotraumatherapie DeGPT; EMDR-Therapeutin (EMDRIA), Dozentin und Supervisorin in VT (AVT Köln, KBAP Bonn), Lehrpraxis für VT (AVT), transkulturelle Psychotherapie und Beratung, niedergelassen in eigener Praxis in Köln



Dr. med. Arne Hofmann, Facharzt für Psychosomatische und Innere Medizin

Erster von Dr. Shapiro ausgebildeter EMDR-Trainer in Europa, Gründer und Leiter des EMDR-Instituts Deutschland, Mitbegründer der DeGPT, Mitglied in Vorständen und wissenschaftlichen Ausschüssen in nationalen/internationalen Fachorganisationen für Psychotraumatologie und EMDR, David Servan-Schreiber Award 2012 von EMDRIA/Europa, Forschungspreis 2015 von EMDRIA/USA, Bundesverdienstkreuz am Bande 2018, zahlreiche Veröffentlichungen/Bücher zu EMDR und Traumabehandlung



Michaela Huber, Diplom-Psychologin, PP

Eigene Praxis in Kassel, Mitbegründerin des Zentrums für Psychotraumatologie Kassel, Supervisorin/Ausbilderin in Traumatherapie, 1. Vors. der Deutschen Gesellschaft für Trauma und Dissoziation (DGTD, ehemals ISSD), International Achievement Award ISSD 1997, Bundesverdienstkreuz 2008, Bertha-Pappenheim-Preis der DGTD 2011, Workshops in zahlreichen nationalen/internationalen Konferenzen, zahlreiche Veröffentlichungen/Bücher zu dissoziativer Identitätsstörung/Traumabehandlung



Peter Liebermann, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Eigene Praxis in Leverkusen, Ausbilder Spezielle Psychotraumatherapie DeGPT, EMDR-Therapeut/Supervisor/Trainer (EMDR Europe), Vorstandsmitglied EMDRIA Deutschland und DeGPT, zahlreiche Veröffentlichungen, u. a. AWMF-Leitlinie „PTBS“



Elfrun Magloire, Diplom-Psychologin, PP, KJP

Fachliche Leitung des DeGPT-zertifizierten Psychotraumacurriculums der AVT Köln, eigene Praxis in Köln, VT/FT/Hypnotherapie/EMDR, Ausbilderin Spezielle Psychotraumatherapie DeGPT, EMDR Supervisorin/Trainerin (EMDR Europe), Dozentin/Supervisorin in VT (AVT Köln)



Dr. rer. nat. Hedi Katharina Neugebauer-Roevenich, Diplom-Psychologin, PP, KJP

Eigene Praxis in Köln, VT/Psychodrama/EMDR, Ausbilderin in Spezielle Psychotraumatherapie DeGPT, Dozentin/Supervisorin in VT (AVT Köln), ehemalige Mitarbeiterin im Psychologischen Institut der Universität zu Köln, Lehrstuhl für Psychologische Diagnostik und Intervention